



**VIRTUELLE EXKURSION IN EINE MEGASTADT  
AM BEISPIEL SHANGHAI**

**Diplomarbeit**

zur Erlangung des Magistergrades  
an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der  
Universität Salzburg

verfasst von  
Fabian Johannes Schauer

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Jürgen Breuste  
Fachbereich Geographie und Geologie

Salzburg, Dezember 2013

sich der Status Shanghais auch auf internationaler bzw. globaler Ebene veränderte. Diese lokale-globale Vernetzung, die in Shanghai durch wirtschaftspolitische Entscheidungen innerhalb weniger Jahre entstand, lässt sich sehr gut an einem Beispiel ausmachen: Ein junger chinesischer Angestellter einer Bank, der erst nach Deng Xiaopings Entscheidungen, Shanghai wieder international konkurrenzfähig zu machen, geboren wurde, hat heute im modernen Shanghai die Möglichkeit mit dem Handel von Wertpapieren, den Aktienkurs eines transnationalen Unternehmens global zu beeinflussen.

Diese geographischen Konzepte fügen sich also perfekt in das Paradigma des 2004 AHS-Lehrplans ein, der genau diese Vermittlung der Globalisierungsaspekte vor allem die Rolle der Städte als Machtzentralen der Weltwirtschaft propagiert.

### **3.2. Unterrichtskonzeption mit der Einbindung von Croquis und ,Virtuelle Exkursion in eine Megastadt am Beispiel Shanghai‘**

Das weltweite Phänomen der Verstädterung betrifft dabei die Jugendlichen Österreichs direkt: Viele von ihnen wohnen in städtischen Agglomerationen oder werden für die weitere Ausbildung und berufliche Laufbahn in eine Stadt ziehen. Eine angestrebte Reflexion über Stadtstrukturen und ihr Zustandekommen im Kontext von Wertvorstellungen und Normen kann dabei mit einem Perspektivenwechsel einsetzen. Eine intensive Auseinandersetzung auf der Grundlage subjektiver Wahrnehmung und Erfahrung vermittelt Einblicke in diverse Wertvorstellungen und ermöglicht damit eine kritischere Sichtweise unserer eigenen städtischen Lebensgestaltung. Denn nach dem Stadtgeographen HOLZNER (1992: 134) ist die Stadt „das Äußerste, was sich eine Gesellschaft bewusst und unbewusst kulturgeographisch erschaffen kann, [...], ein guter Spiegel eines Volkes, einer Nation, einer Kultur“.

In der Unterrichtskonzeption dieser Arbeit wird daher versucht genau diesen Anforderungen an die Geographie(fach)didaktik durch einen strukturierten und logischen Aufbau sowie durch die Auswahl kompetenzorientierter Methoden und innovativen Medieneinsatzes gerecht zu werden. Außerdem wird eine Herangehensweise unter

den Gesichtspunkten des Maßstabswechsels, des Herangehens mit unterschiedlichen Raumbegriffen und auch ansatzweise unter Einbeziehung des Conceptual Approaches gewählt. Damit soll ferner auch SchülerInnen die urbane Entwicklung ausgewählter chinesischer Städte anhand eines Themenschwerpunktes „Virtuelle Exkursion in eine Megastadt am Beispiel Shanghai“ näher gebracht werden.

„Shanghai kann [dabei] entweder als Gegenpol zu Peking behandelt werden (Wirtschaftsmetropole als Gegenpol zum politischen und wissenschaftlichen Zentrum) oder auch allein als Symbol des Aufbruchs Chinas in die Zukunft. Dabei sollte zum Schluss zwar darauf hingewiesen werden, dass Shanghai in China eine Ausnahmestellung hat, jedoch sollen die Schüler und Schülerinnen sowohl von der Dynamik des Städtewachstums fasziniert sein“ (BÖHN ET AL. 2005: 18), aber auch die Kehrseite und die Verlierer dieses uneingeschränkten Wachstums analysieren und dadurch kritisch und objektiv der globalen Entwicklung gegenüberstehen.

Das Unterrichtsbeispiel zu Shanghai, das in dieser Arbeit präsentiert wird, gliedert sich in drei Maßstabsebenen. Durch die Behandlung auf drei verschiedenen Maßstabsebenen von der Makroebene (Darstellung Shanghai in einem Lagevergleich mit anderen wichtigen Städten innerhalb Chinas) über die Mesoebene (Betrachtung einiger Stadtviertel Shanghais) bis hin zur Mikroebene (Vorstellung von Shanghaier Bürgern) wird eine Vorgehensweise gewählt, die wie eine Art ‚Heranzoomen‘ verstanden werden kann.



Abbildung 28: Verschiedene Maßstabsebenen von Shanghai  
(EIGENE GRAPHIK auf der Grundlage von BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2010: o. S. UND WIKIPEDIA 2010: o. S.)

Bei diesem Unterrichtsbeispiel wird jedoch das Heranzoomen bis zur Mikroebene nicht nur physisch, sondern auch zeitlich verstanden.

In der Makroebene wird im ersten Schritt den SchülerInnen die Lage und Entwicklung Shanghais - in Abhängigkeit und im Vergleich zu den beiden anderen großen Städten Peking und Hong Kong bzw. zum Umland - von der Gründung der Stadt bis zu Deng Xiaopings Reformen beschrieben. Diese Unterrichtssequenz wird mit Hilfe von vier Croquis veranschaulicht, die vier wichtige Phasen der Shanghaier Stadtgeschichte repräsentieren, nämlich:

- von der Gründung der Städte bis zum 1. Opiumkrieg
- vom ‚Vertrag von Nanking‘ bis zur Gründung der ‚Volksrepublik China‘
- China von Maos Herrschaftsbeginn bis zur Umsetzung Deng Xiaopings Wirtschaftsreformen
- Auswirkungen der Wirtschaftsreformen

In der Mesoebene, die als zweiter Schritt folgt, werden die Veränderungen einzelner Stadtviertel seit Deng Xiaopings Reformen ausgearbeitet. In dieser Unterrichtssequenz wird in den vier ausgewählten Stadtgebieten

- Wohnviertel Zhabei
- Finanzzentrum Pudong
- Yangshan Hafen
- Expo-Gelände

ein diachroner Vergleich (die Veränderung eines Stadtteils in bestimmten Jahren) mit Hilfe von Satellitenbildern, Luftbildern und terrestrischen Fotos angestellt. Dabei ist es außerordentlich wichtig, dass die SchülerInnen urbane Strukturen in den einzelnen Stadtteilen erkennen und erklären können. Im letzten Schritt der Mesoebene werden den SchülerInnen noch die Koordinaten der vier Stadtviertel preisgegeben, sodass sie nun wissen, in welchem Teil von Shanghai die Viertel de facto liegen.

In der Mikroebene wird der Ist-Zustand Shanghais und die Folgen der Reformen im lokalen Kontext aus der Sicht individuell Betroffener geschildert: So berichten vier Einwohner Shanghais, die jeweils in einem der oben genannten Stadtviertel arbeiten bzw. wohnen aus ihrem Leben:

- Ein aufstrebender chinesischer Geschäftsmann, sowie
- ein junger amerikanischer Architekt

präsentieren sich als absolute **Gewinner** dieses rasanten wirtschaftlichen Wachstums Shanghais.

Die Lebensgeschichte

- eines aus einer ärmlichen ländlichen Region in die Großstadt gezogenen Arbeiters sowie
- einer ehemaligen Besitzerin eines Lebensmittelgeschäftes, die in ein anderes Viertel zwangsumgesiedelt wurde,

zeigen deutlich, dass es sehr wohl auch **Verlierer** bei dieser raschen wirtschaftlichen Entwicklung Shanghais gibt.

Diese Darstellungen führen den SchülerInnen vor Augen, dass die Stadtviertel Shanghais keine in sich abgeschlossenen Einheiten sind, sondern dass sich vielmehr Veränderungen in einem Viertel auf andere Viertel auswirken können und dass hinter all den Zahlen und Daten, die in Fachbüchern und Medien genannt werden,

immer Einzelschicksale stehen und jede politische Entscheidung Vor- und Nachteile für bestimmte Bevölkerungsgruppen bringt.

Die hier vorgestellte Unterrichtskonzeption dient als Grundlage, die Megastadtproblematik in China am Beispiel Shanghai aufzuzeigen und kann beliebig erweitert werden. Die Durchführung eines Rollenspiels auf der Basis der Erfahrungsberichte der vier Shanghaier Bürger, bei dem z.B. der Bau eines neuen Mega-Projekts diskutiert wird, könnte als Ergebnissicherung dieser Unterrichtskonzeption dienen. Der Arbeitsauftrag, die SchülerInnen selbst ein Croquis über Shanghai anfertigen zu lassen - wie es in der französischen Matura Standard ist - wäre eine weitere Methode der Ergebnissicherung, da bei diesem Arbeitsschritt die SchülerInnen ihr Wissen über die Situation in Shanghai in eine Karte transferieren. Außerdem wird bei dieser Art der Ergebnissicherung die Methodenkompetenz im Hinblick auf die ‚language cartographique‘, nämlich die richtige Verwendung von Croquis und ihrer Signaturesprache geprüft.

### **3.2.1. Veränderung der Lagesituation Peking, Shanghai und Hong Kong anhand von Croquis (Makroebene)**

Dieser Lagevergleich bringt den SchülerInnen die historisch gewachsene Wichtigkeit der drei Städte Peking, Shanghai und Hong Kong unterteilt in vier Phasen näher. Die Methodik dieses Lagevergleichs zielt darauf ab auszudrücken, wie sich die Städte einerseits unabhängig voneinander durch politische Entscheidungen und ökonomischen Einfluss ausländischer Kräfte entwickelten, andererseits soll dieses Stufenmodell auch verdeutlichen, dass die Städte interdependent zusammenhängen, sodass politische Entscheidungen sich zeitgleich anders und oftmals gegensätzlich auf die anderen Städte auswirkten. Bei diesem Ansatz der Veränderung der Lagesituation werden dabei die Stadtentwicklungen dieser drei Städte in bedeutenden Epochen der chinesischen Geschichte mittels diverser Croquis demonstriert.

Da das Arbeiten mit Croquis für die meisten österreichischen SchülerInnen noch ungewohnt ist, müssen sie langsam an diese Methode herangeführt werden. Daher

werden die ersten zwei Phasen dieser Lagebeziehungen der Städte untereinander sehr ausführlich anhand bereits vom Lehrer fertiggestellter Croquis besprochen. Zusätzlich wird den SchülerInnen in allen Phasen ein Begleittext über die jeweiligen geschichtlichen Abläufe ausgehändigt. Außerdem verfügt jeder Schüler und jede Schülerin schon zu Beginn dieser Unterrichtssequenz über eine Legende mit allen Symbolen, die für die Bearbeitung dieses Lagevergleichs notwendig sind. Diese Einweisung in die Erstellung von Croquis und deren Symbole ermöglicht dann in den restlichen zwei Phasen den SchülerInnen ein selbstständiges Vervollständigen einer stummen China-Skizze allein mit Hilfe der Legende und des jeweiligen Begleittextes.

### 3.2.1.1. Von der Gründung der Städte bis zum 1. Opiumkrieg (1839-1842)(1.Phase)

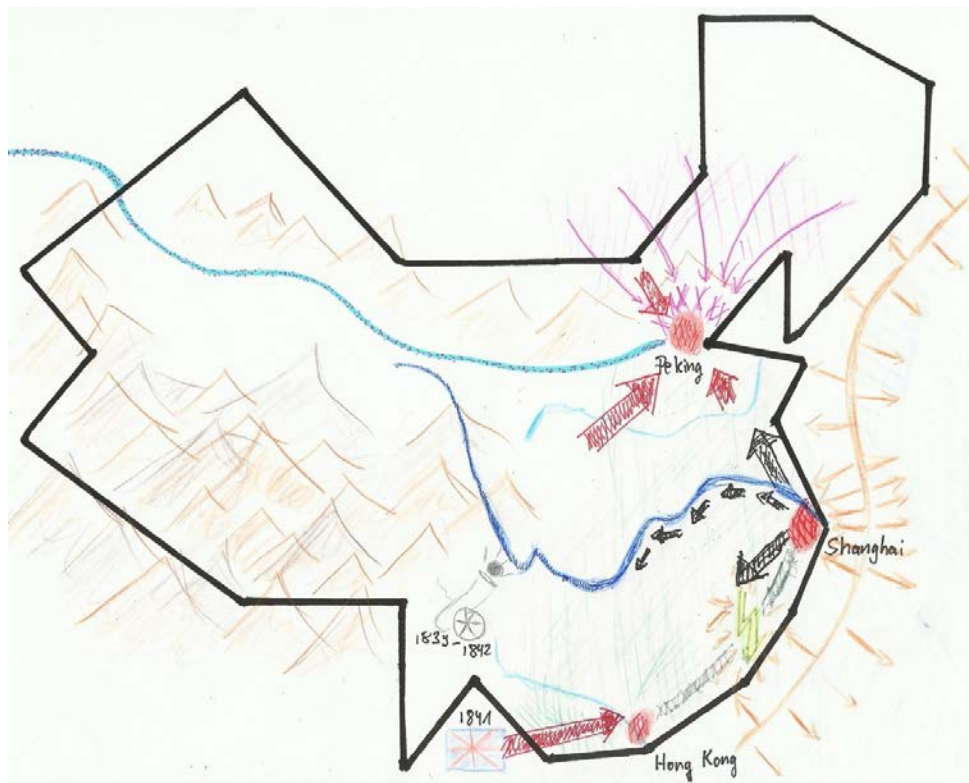


Abbildung 29: Croquis zur 1. Phase (bis 1842) (EIGENE GRAPHIK 2013)

## **Begleittext zur 1. Phase: Von der Gründung der Städte bis zum 1. Opiumkrieg (1839-1842)**

Die erste Abbildung dieses Lageplanmodells zeigt im Norden Peking, an der Ostküste und Flussmündung des Jangtsekiangs Shanghai und im Südosten Chinas Hongkong.

„Peking, in der fruchtbaren, im Norden und Westen von den Bergen der Tatarei geschützten Ebene im äußersten Norden Chinas gelegen, gehört zu jenen Orten, die von jeher die Siedler angezogen haben“ (HÜRLIMANN 1976: 17). Außerdem hatte Peking schon seit frühester Geschichte die strategisch wichtige Funktion einer Verteidigungsstadt an der Nordgrenze Chinas und die Funktion einer Handelsstadt mit den Mongolen.

„Am Südufer des Jangtsekiang-Mündungsbereichs gelegen, hatte Shanghai schon früh Bedeutung als regionaler Handelsplatz in einem der fruchtbarsten und am dichtesten besiedelten Deltagebiete Chinas. Über den Jangtsekiang war die Stadt flussaufwärts an ein ausgedehntes Binnenwassernetz angeschlossen, über das etwa 45 % der chinesischen Bevölkerung zu erreichen war. Außerdem hatte Shanghai den Vorteil, auf halber Strecke der Küstenlinie Chinas zu liegen und so natürliches Bindeglied im Küstenhandel zwischen Nord und Süd zu sein“ (TAUBMANN 1994: 46-47). Im 17. und 18. Jahrhundert begann Shanghai mit der bis dahin größeren Wirtschaftsmacht in Suzhou zu konkurrieren. Die Produkte Baumwolle, Seide und Dünger wurden bis nach Persien exportiert.

Bedingt durch seine strategisch wichtige Küstenlage kann auch Hongkong auf eine lange Geschichte zurückblicken. Schon vor Christi Geburt gab es dort erste Siedlungen. Im 16. Jahrhundert war Hong Kong zu einer bedeutenden Handelsstadt gewachsen und viele Chinesen aus dem ganzen Land zogen nach Hong Kong. Außerdem kamen mit den Portugiesen die ersten internationalen Siedler in die Stadt. Der erste Opiumkrieg endete mit der Niederlage der Chinesen und führte zur Besetzung Hongkongs durch die Briten am 20. Januar 1841 (MORRIS 1991: 45).



### 3.2.1.2. Vom ‚Vertrag von Nanking‘ (1842) bis zur Gründung der ‚Volksrepublik China‘ (1949) (2.Phase)

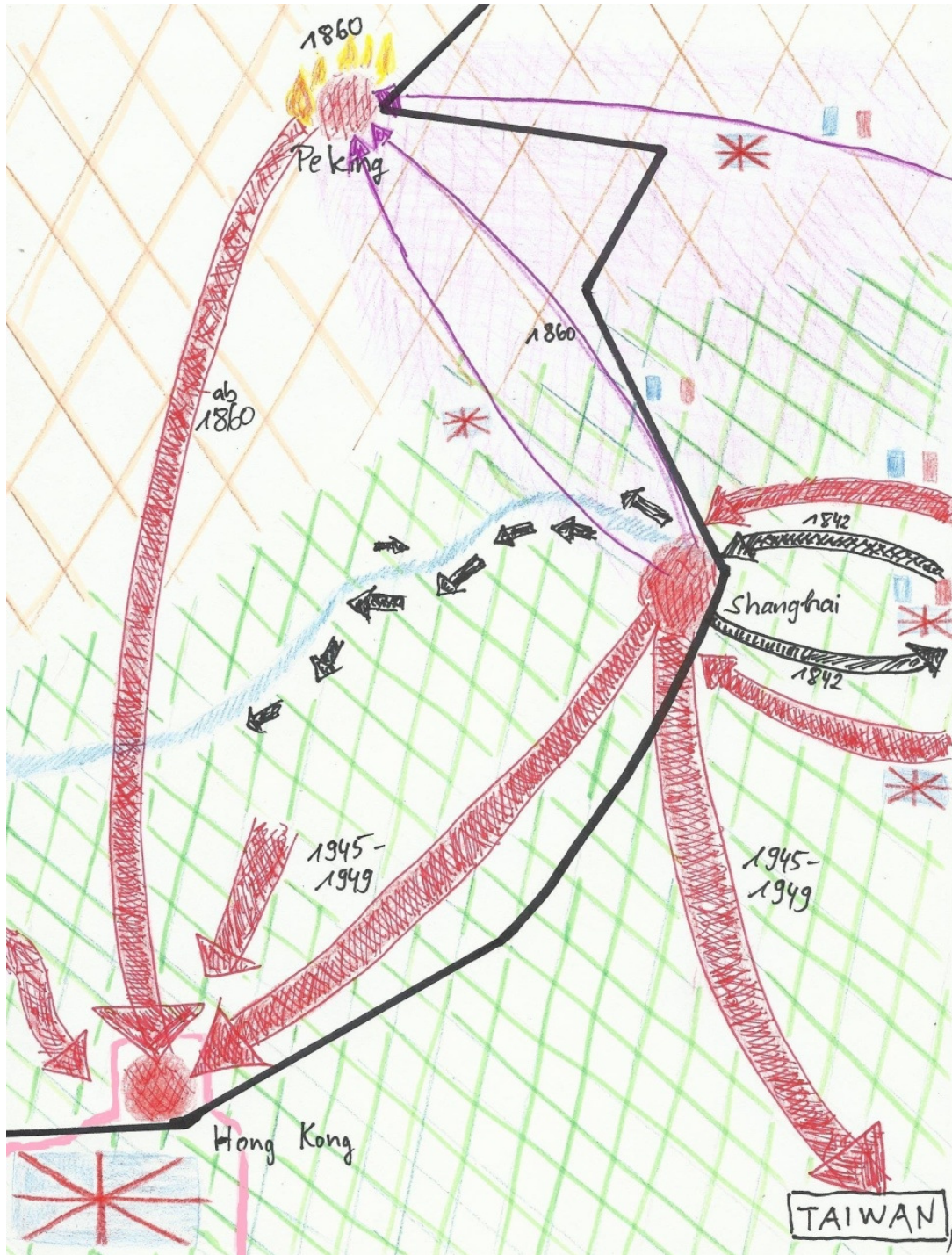


Abbildung 30: Croquis zur 2. Phase (1842-1949) (EIGENE GRAPHIK 2013)

## **Begleittext zur 2. Phase: Vom ‚Vertrag von Nanking‘ (1842) bis zur Gründung der ‚Volksrepublik China‘ (1949)**

Nach dem Ersten Opiumkrieg erzwang Großbritannien 1842 unter dem Vertrag von Nanking darüber hinaus noch die Öffnung Shanghais für den Handel mit den europäischen Mächten. Die Wahl der Briten fiel auf Shanghai als Vertragshafen, weil die Stadt seit den 1830er Jahren zum wichtigsten Marktplatz Ostasiens geworden war.

Im Zweiten Opiumkrieg drangen britische und französische Truppen im Jahre 1860 bis an die Mauern der Hauptstadt Peking vor und der Sommerpalast wurde von den Briten zunächst geplündert und dann in Brand gesteckt, wobei er praktisch bis auf die Grundmauern niederbrannte. Peking war danach immer wieder unter der Kontrolle rivalisierender Kriegsherren und die Bevölkerung Pekings, wie auch in anderen Teilen des Landes, litt unter unmenschlichen Bedingungen.

Hongkong, das im Vertrag von Nanking an Großbritannien fiel, wurde daher zum Zufluchtsort für ehemalige Monarchisten und später Kommunisten. Die Kolonie blieb trotzdem bis 1949 im Schatten des größeren Shanghai, da in Hong Kong die wirtschaftliche Entwicklung wiederholt durch Streiks und revolutionäre nationalistische Bestrebungen unter den Arbeitern und Seeleuten gestört wurde. Die berühmteste Arbeitsniederlegung dauerte vom 19. Juni 1925 bis 10. Oktober 1926. Daher war Shanghai Hongkong als führende Metropole um Welten voraus (SIU-IUN 1996: 26).

Im Zweiten Weltkrieg mussten sich am 25. Dezember 1941, nach zweieinhalb Wochen Kampf, die Briten den Japanern ergeben, die 1937 schon Shanghai eingenommen hatten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges fiel Hong Kong wieder an Großbritannien zurück, während im restlichen China ein heftiger Bürgerkrieg wütete. Deshalb setzten sich viele Shanghaier Industrielle nach Taiwan und Hongkong ab und waren somit maßgeblich am Aufstieg dieser beiden wirtschaftlichen Tiger verantwortlich (TAUBMANN 1994: 58).

### 3.2.1.3. China von Maos Herrschaftsbeginn (1949) bis zur Umsetzung Deng Xiaopings Wirtschaftsreformen (Ende der 1980er Jahre) (3.Phase)

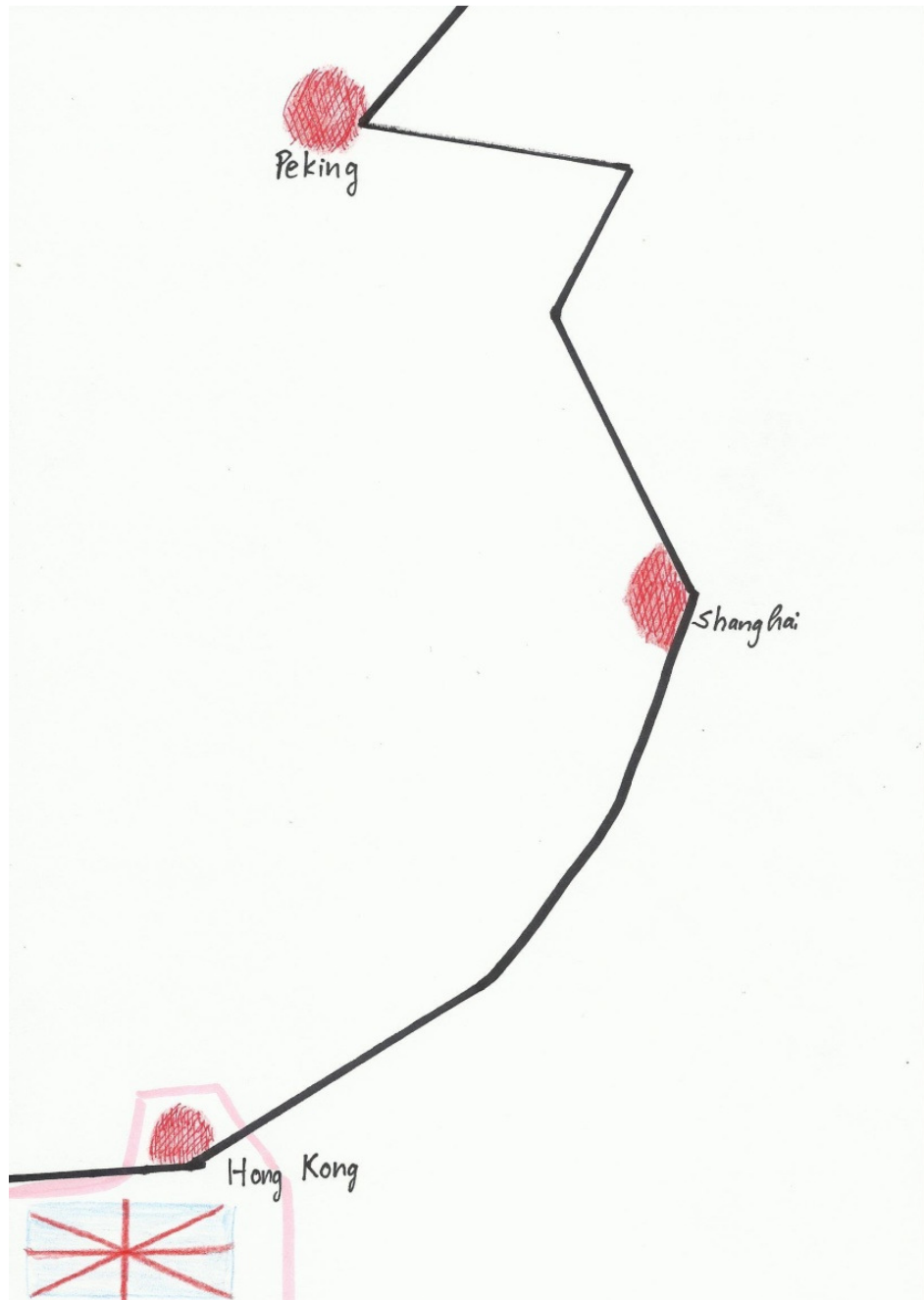


Abbildung 31: Croquis zur 3. Phase (1949 bis Ende der 1980er) (EIGENE GRAPHIK 2013)

### **Begleittext zur 3. Phase: China von Maos Herrschaftsbeginn (1949) bis zur Umsetzung Deng Xiaopings Wirtschaftsreformen (Ende der 1980er)**

Am 1. Oktober 1949 riefen die siegreichen Kommunisten die Volksrepublik China aus. Hunderttausende Konterrevolutionäre flohen daraufhin aus China nach Hongkong, außerdem verlegten viele ausländische Firmen ihre Vertretungen von Shanghai nach Hongkong, da das neue kommunistische Regime entschlossen war in Shanghai eine Rolle der radikalen Umgestaltung Chinas vorzunehmen. Im Anschluss an die Gründung der Volksrepublik China durch Mao Zedong erklärte die kommunistische Regierung Peking wieder zur Hauptstadt. Bedingt durch seine wiedererstarke politische Macht expandierte die Stadt weit über die alten Stadtmauern hinaus und es siedelten sich auch Industriebetriebe im Großraum Peking an (HÜRLIMANN 1976).

Die sogenannte „anti-urbane“ (PILZ 1997: 183) Politik der Mao-Ära hatte große Auswirkungen auf Shanghai: Da urbane Zentren als „parasitäre Stützen einer feudalen Gesellschaft“ (TAUBMANN 1994: 58) galten, versuchte man deren Wachstum zu lenken bzw. ganz zu stoppen. Außerdem sollten als Gegengewichte zu den bedeutenden Küstenstädten industrielle Zentren im Landesinneren aufgebaut werden. Jedoch fehlten im Landesinneren ausgebildete Facharbeiter, um diese Großprojekte umzusetzen, sodass kurzerhand ausgebildete Arbeiter aus Shanghai und anderer Küstenstädte in ländliche Regionen umgesiedelt wurden (SCHOON 2007: 23).

Zu dieser Zeit zogen viele Chinesen, vor allem Akademiker, von Shanghai nach Hong Kong, da sie befürchteten im Folge der anti-urbanen Politik Chinas in die ländlichen Gebiete ziehen zu müssen. Diese chinesischen Migranten halfen dabei, die Stadt wirtschaftlich voranzutreiben und etablierten den Hong Konger Hafen an der Weltspitze. Diese wirtschaftliche Blütezeit setzte sich in Hong Kong auch in den 1960er Jahren weiter fort, als immer mehr Betriebe sich in der Stadt niederließen, sodass Hong Kong zu dieser Zeit von weitaus größerer Bedeutung war als Shanghai. Bedingt durch die Kulturrevolution, in Folge dieser viele Chinesen nach Hong Kong flüchteten, erhielt Hong Kong auch eine politische Bedeutung (MORRIS 1991).

### 3.2.1.4. Auswirkungen der Wirtschaftsreformen (seit Anfang der 1990er Jahre) (4.Phase)

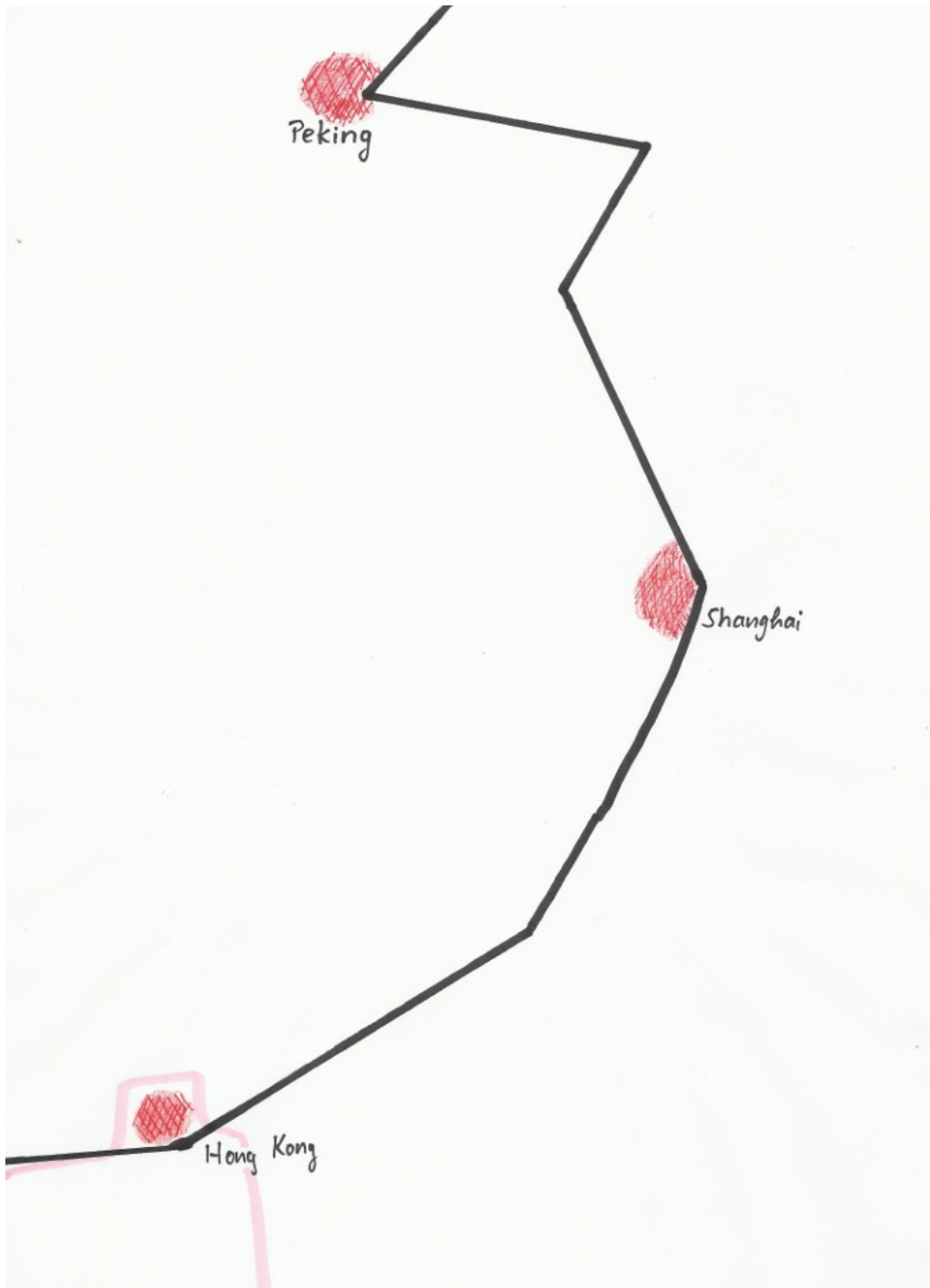


Abbildung 32: Croquis zur 4. Phase (Anfang der 1990er Jahre) (EIGENE GRAPHIK 2013)

## **Begleittext zur 4. Phase: Auswirkungen der Wirtschaftsreformen (Anfang der 1990er Jahre)**

Durch die Proklamation neuer Wirtschaftszonen unter Deng Xiaoping kam es zu einer Aufwertung einiger chinesischen Städte an der Küste, während die ländlichen Regionen an Wert und Zuspruch verloren. Im Zuge dieses Wandels entstand eine Kluft zwischen den immer ärmer werdenden ländlichen Regionen und den reichen, wirtschaftlich mächtigen Küstenregionen. Bedingt durch enorme Land-Stadt-Bewegungen spitzte sich die Lage über die Jahre so zu, dass auf dem Land kaum mehr Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind und somit viele Familienväter als sogenannte Wanderarbeiter ganzjährig hart in den Städten schuften müssen, um die Familie auf dem Land ernähren zu können.

Die Aufwertung der Metropolregionen führte auch dazu, dass viele chinesische Städte seit Einsetzen der Reformen enorme Wachstumsraten vorzuweisen haben. So wuchs die Innenstadt von Peking seit Ende der 1980er Jahre bis heute von 5,5 Millionen auf 8 Millionen Einwohner; die Stadt Shanghai wuchs im gleichen Zeitraum sogar von 7,5 Millionen auf fast 15 Millionen Einwohner.

Deng Xiaopings Reformen verhalfen vor allem Shanghai nach fast 40-jähriger wirtschaftlicher Vernachlässigung durch die kommunistische Partei zu einer neuen Aufwertung. Der wirtschaftliche Aufstieg Shanghais seit Anfang der 1990er Jahre hatte bedeutende Auswirkungen auf die anderen asiatischen Städte und im Besonderen auf Hongkong. Bedingt durch die erhöhte Nachfrage an Arbeitskräften vor allem im Dienstleistungssektor, aber auch in der Baubranche, um die geplanten Bürokomplexe schnellstmöglich zu errichten, verlagerten viele Arbeitskräfte aus Hongkong ihren Arbeitsplatz temporär, die meisten aber permanent nach Shanghai. Shanghai wuchs immer mehr zu einem der attraktivsten neuen Wirtschaftszentren im asiatischen Raum.

Allein in der Anfangszeit dieser Reformprogramme eröffneten über 50 multinationale Unternehmen ihren Firmensitz in Shanghai während die Firmenvertretungen in Hongkong stetig zurückgingen.